

General-Anzeiger

Halle'sches Vagabblatt.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2588 VII. 1.50 pro Quart. evtl. Postgebühren
inhaltslos, pro 50 Briefe 16 Pf.; anderwärts durch
den 20 Pf. Reichen zu St. der Reichsdruckerei Halle.

Haupt-Expeditoren:
Herrn Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dordelstraße).

Wichtiges nehmen ferner sämtliche Büllens entgegen.
Erhalten täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sche Neuzeit Nachrichten.

Die Halle'sche Neuzeit Nachrichten.
Für die Redaktion verantwortlich:
Herrn Carl Meißner, Halle a. S.
Verleger Herr Meißner, Halle a. S.
Halle'sche Neuzeit Nachrichten.
Halle a. S.
Halle'sche Neuzeit Nachrichten.
Halle a. S.
Halle'sche Neuzeit Nachrichten.
Halle a. S.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Terne leiden, ohne zu klagen.

Halle, 14. Juni.

Wie der Wind leiste die Gaiten einer Klostertür berührt, daß sie, wie im Aufzuge, erklingen, so berührt obenstehendes Wort, aus dem Munde des künftigen Dulders, als Nachhall die harte schmerzliche Erinnerung in unserer Brust!

Wieder ist die Zeit gekommen, in der die Frühlingsschönheit der Natur ihren Schimmer verliert. Ein Herz von Blumen schmückt die Erde, und schon erblüht die Königin aller, die Rose, das Sinnbild der Liebe, in voller Pracht und Herrlichkeit! Begleitungen lauschen, süße Düste erfüllen die Luft und höher schlagen die Herzen der Menschen, denn der Strom der Zeit, der über Regen und Leid rauscht, verweilt nicht nur die Spur des Winters, sondern auch mancher Tränenspur und helle mannde Wunde der Vergangenheit. So fülle er auch die Wunde, welche ein linniten solcher Pracht des Frühlinges dem Herzen des Volkes geschlagen wurde durch den Tod des allgeliebten Kaisers Friedrichs III.

Wohl ist die Erinnerung an ihn, den Mann, die seit jenen Tagen Zange eingeschanden, doch ein schmerzliches Aufsehen des Volkes in dieser Frühlingstzeit zeigt uns noch heute, wie tief dieselbe war. Der Blumenhauch, der damals in die Lebensstage des hohen Dulders hineinwehte, weht auch heute noch die Erinnerung an ihn und die Lebenszeit, die seinem Tode voranging! Lassen wir dies schmerzliche Gedanken nicht umfließen in uns erwecken! Rein, immer wieder belebe es in uns das Bild dessen, der mitten aus dieser Erdenfröhenzeit scheiden mußte, um sie mit der himmlischen zu verweilen! Was hat es, daß die Frühlingserblümen ihm von allen Seiten entgegenblühen, die Rosen der Liebe ihm aus zahllosen Herzen erproffen, — den Lebensdorn, der sein Herz, schonen Dasein auf der sonnigen Lebenshöhe graulich verumwandelt, ihn konnte niemand aufheben. Es war Gottes Wille, daß unser Kaiser friedlich leben und sterben mußte, und als solcher Schritt beugte er sich bemessen, folgte dem Vorbild unserer Heilands und nahm gehorsam und gebühd sein Kreuz auf sich, lief, ohne zu klagen! — So ward er, dem es nicht vergönnt war, auf dem Throne seinem Volk ein Vorbild in allem Guten zu sein, bemessen ein solches durch sein Leben und Sterben.

Ich und durch Gottes Willen ein Leid befehlen, so erschauern wir uns bei der brüderliche Laß, wenn wir sie mitleidig und unwillig auf uns nehmen. Das Kreuz wird nicht leichter durch Murren und Seuzen, und befreien können wir uns dadurch erst nicht von dem befehlen. Wie viele oder lieben es, mit „ad“ und „weh“ daran zu tragen, ihr Leid durch die Klage zu verpöbden, indem sie auch in anderen Dingen das Weh erwecken, sie leben zu sehen. Nur Wenige sind groß genug, körperliche wie seelische Schmerzen unter einem Wädeln zu verbergen, um Niemanden zu beunruhigen, zu betrüben! Den meisten wird die Klage zum Bedürfnis, zur halben Entlastung des eigenen Schmerzes, während Andere, je näher sie dem Entfenden stehen, desto schwerer an dem Gefüßl tragen, magdlos ihm gegenüber zu stehen, ohne ihn helfen zu können!

O, wenn dem Himmel ein Leid gab — sei ich ja kleiner davon, ob auf dem Throne oder in der Hütte, — er möge des künftigen Dulders geben, dessen Leid viel größer und schwerer war, als meines! Er gebe an das Mahnwort Kaisers Friedrichs: „Terne leiden ohne zu klagen!“ Dies Wort

lei und Allen ein geliches Vermächtnis, und jeder strebe danach, es in seinem Sinne zu erfüllen! Mag der Frühling, mag der Duft der Rosen drum immer wieder frisch den Hauch der Erinnerung und der Liebe anfluten, der einst die Herz aus Maß und Fern erbeben ließ, als kein bleibende Tage sich für ewig schloß! Wächter aber die Rosen durch ihren Dorn und auch gemahnen, daß Freud' und Leid ungetrenntlich sind, und wenn auch uns die Dornen des Lebens verumwandeln und wehe thun, so wollen wir beweisen, daß das Wort des hohen Dulders sich tief in unser Herz geschrieben hat, es auf den Seiten der Erinnerung leise in uns nachhallt und uns zur Behagigung antwort: „Terne leiden, ohne zu klagen!“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Juni. (Hofnachrichten.) Heute Morgen unternahm das Kaiserpaar den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten. Von 9 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinet, Hlrl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Um 11 Uhr wohnte er dem anlässlich der Jubiläumfeier der Berliner Schutzmannschaft im Schloßhof stattfindenden Festgottesdienst bei und hörte darauf die Beträge des Staatssekretärs des Reichsministeriums, Staatsminister Tirpitz, sowie des Chefs des Marinecabinet's Hrn. v. Zander. Um 1 1/2 Uhr nahm der Kaiser das Frühstück beim Officierscorps des Garde-Geländarillerie-Regiments ein und begab sich um 3 1/2 Uhr mittelst Sonderzuge nach Hagen zum Amte-Spaziergange.

(Die Berliner Schutzmannschaft) feierte heute die Feier des fünfzigjährigen Bestehens durch einen Festakt mit Gottesdienst im Hofe des königlichen Schloßes, wozu der Kaiser die Schutzmannschaft für eine besondere Auszeichnung befohlen hatte. Um 11 Uhr erließen der Kaiser und mit die Front der Mannschaften des nach dem Festgottesdienst hielt der Kaiser eine Rede und gab der Schutzmannschaft zu ihrem Ehrentage seine Glückwünsche. Die Rede war, der Kaiser, diesen Tag und die Stellung anerkennen, die die Polizei zu ihm und seinem Hause einnimmt, könnten sie daran ersehen, daß er sie in sein Haus eingeladen habe. Er betraute ihr Feld als das feine. In schwerer Zeit begründet, habe die Polizei den Erwartungen der preussischen Könige voll entsprechen. Der Kaiser wünscht, daß die vorzügliche Reputation der Berliner Schutzmannschaft auch ferner dem Corps erhalten bleibe: „Als brave tüchtige Soldaten und brave zuverlässige Schutze, den Bürgern Beher, Helfer und Helfer, den Verbrechern ein Schreck, seid ihr ein Arm, den ich brauche. Gebortam zu ergründen, wenn es notwendig ist, und da wir unter Krone aus dem Gerechtigkeit nehmen, haben wir uns heute vor Gottes Altar verjammelt. Ich wünsche Allen, daß ihr in demselben Geiste treuer Selbstaufopferung und Eingabe in Euren Berufe ausbleibt wie bisher. Dann wird der Lohn und die Anerkennung niemals verweigert werden.“ Darauf sprach der Polizeipräsident dem Kaiser den Dank der Schutzmannschaft für die erwiesene Gnade und Ehre aus und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Darauf wurden die Ehrenbezeichnungen verliehen. Der Kaiser sog sodann die Neudestiniten vor die Front und sprach jeden Einzelnen an. Der Polizeipräsident ertheilte das Wort des Dankes in Gel. Der Kaiser sprach vom Festen aus die Kaiserin, die jüngsten Prinzen und die Prinzessin zu.

(Zur Wahlbewegung) schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, es sei ein Verthum, das sich bei der diesjährigen Wahlbewegung größere Gleichgültigkeit als sonst bemerkbar gemacht und daß es der Reputation an einem der Höhe stehenden Schlagwort gefehlt hätte, Gerade das Gegentheil sei der Fall. Denn überhaupt wurde die Wahlen hätten ihre moralische Bedeutung, ihren erziehenden Einfluß verlieren, so ist hervorzuheben, daß nun einmal die materiellen Interessen im Vordergrund stehen und die volle Aufmerksamkeit der am politischen Leben Theilnehmenden heischen. Die politischen und wirtschaftlichen Zeitpunkte, um welche die wichtigsten Entscheidungen sich vorzubereiten, bedürfen, entgegen des Willens eines breiteren Rahmens. Die

macht hat der nationale Gedanke in dem Waisarich der Parteien aus Wahl wiederholt seine zuvor in dem Maße wie dies Mal als Erinnerungswort für Freund und Feind gedient. Zum Schluß des Reichstages wendet sich das gouvernementale Blatt gegen eine Auslösung der „Nat. Ztg.“, in welcher behauptet wurde, daß neben der Sozialdemokratie, die Maß der Wahlkampf durch das gewöhnliche Treiben der Agrarier auf das Reichthum und in ihrer Reichthumslustigkeit für unsere Entwicklung vorzugswürdiger Eigenschaften herabgedrückt worden sei.

(Die Sozialdemokraten) haben nun auch für den letzten ihres noch übrig bleibenden Wahlkreises Meppen-Vening (Cannover) einen Kandidaten aufgestellt. Sie treten also diesmal in sämtlichen 397 Wahlkreisen des Reichs in den Wahlkampf.

(Auf den deutschen Bahnen), ausschließlich Weizens, sind im Monat April 109 Petterebunntill' ausgefahren, so daß je ein Unfall auf 288 Kilometer Betriebslänge oder auf 167944 Zugkilometer entfällt. Gebüdet wurden 48 Personen, darunter 5 Reisende, und 88 (13 Reisende) verletzt.

(In Sachen der Thomasmehl-Lieferungen des Bundes der Landwirthe) hat sich nun die „Korrespondenz“ des Bundes entschieden, eine eingehende Darlegung des Sachverhalts zu geben. Sie vertritt, in der Annahme, daß die Mittheilungen des „Jan. Cour.“ von den Thomasmehlpactanten ausgehen, die auf den Vertrag bezüglich Schriftstücke, Was gedachten öffentlichen scheint, wie die „Mag. Ztg.“ bemerkt, hervorzuheben, daß die Vertragsunterbrechung von 15 Mt. den Bund von den Forderungen abgesehen ist. Dieser Abkatt ist aber, wie auch fest behauptet worden ist, nicht den Abwehmen von Thomasmehl zu gute gekommen, sondern er ist vom Bunde für seine Reichthum verzeichnet worden. — Die „Nat.-Ztg. Corr.“ führt von nobilitarischer Seite, daß bereits an maßgebender Stelle ein Einverständnis gegen den Bund der Landwirthe wegen der Thomasmehlangelegenheit von 1894 wegen in Erwägung gezogen wird.

* Bamberg, 13. Juni. Das erste bayrische Ulanen-Regiment „Kaiser Wilhelm“, dessen Inhaber der Kaiser ist und bei dem auch der Kronprinz des bayrischen Reichs a la suite ist, feierte gestern das 25-jährige Gedenkjahr seines Bestehens und des 35-jährigen Bestehens des Regiments. Als Vertreter des Kaisers traf der Militärattaché der preussischen Gesandtschaft in München Major v. Willien hier ein.

* Wien, 13. Juni. In Erwiderung des Beschlusses, den anlässlich der Zonoberlegung des Kaisers Nikolaus die Offiziere des böhmisches 2. Ulanen-Regiments „Kaiserin Elisabeth“ in Wien am 16. russischen Dragoner-Regiment abstraheten, trat heute früh hier der russische Kommandirende General, Kommandeur des Garde-Ulanen-Regiments in Petersburg, General v. Witman, mit Adjutanten ein. Auf dem Bahnhof war der Kommandeur des 2. Ulanen-Regiments Major von der Schulenburg, mit dem Offizieren zum Empfangen erschienen. General v. Witman begrüßte die preussischen Offiziere in herzlichster Weise. Heute Abend treffen der Oberst und ein Theil des Offizierscorps des russischen Regiments aus Raitlich hier ein.

Deiterveidh-Ungarn.

* Wien, 13. Juni. Die Briefe sind gefallen! Die Regierung hat wieder einmal zu ihrem gewöhnlichen Aufnahmestille gegriffen: Sie hat den Reichstag verweigert. Wenn man in Verfassungslösungen Sie heute brandt, hält man die Selbstverweigerung zusammen; in Deiterveidh nicht wenig die Regierung, die an den Spandauer Verhandlungen teilnahm, obgleich sie deren Unzulänglichkeit öffentlich eingestanden hat. Höbe sie die Verordnung auf, so wäre der Reichstag sofort wieder arbeitsfähig. Warum thut sie es nicht? Ein Wähler hat es dieser Tage ausgeprochen: „Ich darf nicht den Wählern haben, daß die Deutschen etwas durchzuführen vermögen, die ihre Zustimmung nicht ohne Energie stets an der falschen Stelle zeigt und sich stets gegen die mächtigste

Ergebung ausdrückt und dem interessanten Gesichts festhalten, rührenden Reiz verleiht.

„Auf Wiedersehen!“ sagte sie. Es sollte froh und ermutigend klingen; doch Platanenstich vermachte die beiden Worte nicht zu wiederholen.

Die Abnung, daß dieser Abschied ein ewiger sei, fiel plötzlich wie eine schwere, erdrückende Last auf sein Herz.

„Leben Sie wohl!“ — „Damit wandle er, sich ab und ging — ein müder freund- und hoffnungsloser Mann.“

13. Kapitel.

Ein ungewöhnlich strenger Winter herrschte im Norden Deutschlands. Eisglühend starrten Baum und Strauch. Wenn Stürme heulend daherkam, wirbelten die Schneeflocken wie im tollen Tanz durch die Luft, und kleine, nadelartige Kristalle flohen von Zweigen und Dächern. Das Lustlichstehen in's Lag wie verflücht. Der Teich war fest gefroren, und Alexandra glitt auf Schlittschuhen, ein Rehmädchen auf das schwarze, flatternde Haar gedrückt, eine kurze, mit Fell verbrämte Jacke an, über die piegealtliche Färbung. Das halbweisse Kostüm stand ihr gut. Die von der Kälte gerötheten Wangen schienen wie mit rother Gluth überhaucht, die großen Augen blitzten, jede Bewegung der schlanken, biegsamen Gestalt war voll Kraft und Flüssigkeit.

Amweilen sah das junge Mädchen schelnd und niidend zu der Mutter empor, die am Fenster sahe, aber der Gruß wurde selten bemerkt und erwidert. Conjas Maß schneite in die Ferne. Wie Platanenstich an dem Zug unlosbarer Konfisse, so frunkte sie an ihrer Schminke und an seiner gestorbene Liebe.

Trog der milden, weichen Luft des Südens machte Günthers schleichendes Brüllen die Fortschritt, während weil er durchaus nicht nach den ärztlichen Vorschriften lebte oder weil der innere Selbsthaltungstrieb mangelte.

Reginas kurze Anwesenheit war ein letzter, schmelzender Lichtstrahl gewesen. Jetzt nahm die tiefe Verfinnung

Die Erben von Waldheim.

Roman von B. Corong.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Stolz? — Ach war es wirklich kurze Zeit. Zufrieden? — Nein!“

Der alte Mann blickte überaus auf und sagte bebauernd: „Ich sehe wohl, warum. Aber der milde Süden wird Ihnen das kostbare Gut der Gesundheit wiedergeben.“

„Nicht ihr Verlust ist es, um den ich mich härmte. Wenn auch momentan lebend, erschöpft und abgepumpt, bin ich doch immer noch im Besitz ausreichender Kräfte und werde Genuß verwaltend können. Allein die veränderten Verhältnisse stellen mich abermals vor einen Wendepunkt meines Lebens.“

— In Ihnen habe ich einen bewährten und hochgeachteten Freund wiedergewunden. Darf ich ganz offen und aufrichtig sprechen, und werden Sie mir ebenso antworten? —

„Gewiß, wenn auch ohne mich zum Richter über Ihre Handlungen aufwerfen zu wollen. Zu wichtigen Fällen muß jeder den Rath haben, die Verantwortung über sein Thun und Lassen zu übernehmen.“

Gardenberg hörte mit großer Aufmerksamkeit und ohne Günther zu unterbrechen zu und erwiderte, als dieser schwieg: „Sie führen Gründe an, denen die Berechtigung nicht absprechen ist. Es giebt sicher nichts Beflagenswerthes, als eine unglückliche Ehe. Aber man hat nur ein Ehrenwort.“

„Ich will es ja auch nicht brechen, sondern die Entscheidung in Conjas Hände legen.“

„Das ist eine Concession, die Sie Ihren eigenen Wünschen machen, und ich sehe nichts Unethisches dabei herauskommen. Frau von Platanenstich tritt entweder gekränkt und verletzt zurück, und dann können Sie sich des beschämenden Bewußtseins nicht erwehren, ein neues Opfer von ihr gefordert und angenommen zu haben, — oder sie behauptet den Platz, den ihr niemand streitig machen darf, und dann sind dem Unfrieden und der Erbitterung von vorn herein Türe und Thor geöffnet. Ich kann mich ganz gut in

Ihre Lage denken, halte es aber für das einzig Richtige, sich selbst und dem gegebenen Versprechen treu zu bleiben und nicht an der Erfüllung desselben zu mädeln.“

„Und wenn unser fünfziges Besannenseben sich als unmöglich erweist?“

„Es wird zum großen Theile von Ihnen abhängen, das zu verhindern. Rame es aber dessen ungedacht und ohne Ihr Verschulden so weit, dann dürfen Sie sich sagen: „Ich habe mich als Ehrenmann benommen und stehe vor mir selbst gerechtigt da.“ — Und — Aufrichtigkeit gegen Aufrichtigkeit! Regina hat keine Geheimnisse vor mir. Ich kenne jede Regung ihrer Seele, weiß, daß Ihnen das Mädchen innig angethan ist, und bin weit entfernt, sie deshalb zu tabeln. Nicht für das, was er empfindet, ist der Mensch verantwortlich zu machen, sondern nur für seine Handlungen, daß aber meine Tochter immer in meinem Sinne handeln wird, davon bin ich überzeugt. Ich würde ihr niemals gestatten, auch nur den Schatten des Vorwurfs auf sich zu laden: sie habe eine Frau, welche ältere und gebietige Rechte besitzt, verdrängt. Regina wird meinen Willen auch dann noch achten, wenn ich ihn nicht mehr auszusprechen vermag. Jetzt wissen Sie, wie ich über die Sache denke, und das ist mir lieb, denn zwischen wahren Freunden soll es nichts Todtgeschiedenes geben.“

Der Eintritt Fräulein von Gardenberg gab dem Gespräch eine andere Wendung. Platanenstich verfuhr auch später nicht mehr dieses Thema zu berühren. An den seltensten Grundfällen des alten Soldaten wäre ja doch nicht zu rütteln gewesen. Die Unterhaltung drehte sich fortan nur um Dinge von allgemeinem Interesse, oder um die für Grünau in Aussicht genommenen baulichen und landwirthschaftlichen Verbesserungen.

Noch ehe die Worte zu Ende gingen, reißten der Oberst und dessen Tochter ab.

Reginas Hand lag lange in der Rechten Günthers, und die Augen schimmerten feucht, aber um den etwas bloßen Mund blickte eines wehmüthig-freundliche Lächeln, das so viel klaglose

Zur gefälligen Beachtung!

Dem geehrten Publikum von Halle a. S. zeigte ich in einer meiner früheren Annoncen an, dass ich demnächst in einem meiner Schaufenster die Anfertigung eines Stiefels vom Anfang bis zum Ende vorführen würde. Nachdem ich nun hierzu alles Nöthige erhalten und eines meiner Schaufenster damit ausgestattet habe, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Halle zur Besichtigung dieser kleinen, aber **sehr interessanten** Ausstellung ergebenst einzuladen.

Ich bin gern bereit, jedem Fachmann, der sich für dieses neue System, nach welchem die ausgestellten Stiefel angefertigt sind, interessirt, diese Fabrikate zur eingehenden Besichtigung und Prüfung in meinem Etablissement zu überlassen.

Halle, den 14. Juni 1898.

Goodyear Welt-Schuhwaarenhaus Leopold Sternberg.

Von heute ab

NEU! wird in Folge neuer Einrichtung der Fabrication der Name jedes Käufers fein vergolbet u. versiert in Messer, Scheren, Tisch- u. Taschenmesser für nur 10 Pfennig pro Stück eingravirt und zwar in gleicher Ausführung wie früher, wo diese Gravirung mit 30 Pfennig berechnet wurde. **NEU!** Stahlwaarenfabrik und Versandhaus I. Ranges, Gräfrath bei Solingen.

Als Specialitäten empfehlen:

Feines Taschenmesser Nr. 405 (mit 2 Räder, schließt sich nur durch Druck auf die feine Klinge) mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Ringen und Korzieher, echtes Hirschhornstiel mit doppeltem Reißhaken. Verschieden um Garantie zum Preis von nur **M. 1.35.**

für Eingravirung des Namens **10 Pfg. extra pro Stück. Billiger wie die meisten Concurrenten!** Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages, in diesem Falle franco-Eierung. Wenn nicht gefällig, nehmen wir gerne zurück, zahlen Betrag retour oder liefern Credit dafür. **Kein Risiko!**

Ganz umsonst und portofrei

versenden wir an Jedermann den soeben erschienenen neuesten **Pracht-Katalog** mit bereits **600** Abbildungen von Messern u. Aebeln, Taschenmessern, Rasirmessern, Brot- und Schälmessern, Gemüsemessern, Scheren, Stifeln, Wäffeln, Handhabungsgegenständen, sowie von sonstigen vielen Neuheiten.

Man bittet genau auf unsere Firma zu achten.

Aleinige Fabrikanten der **Schuhmarkte „Brillant“**.

Bahlfreie Anerkennungen.



Das Buch der Ehe.

Gründliche und vollständige Belehrung über wissenschaftliche Verrichtungen und Vorgänge des Körpers, Fortpflanzung. Mit ca. 40 anatomischen Abbildungen von **Dr. Retan**. Preis **Mt. 1.50.**

Das Geschlechtsleben des Menschen mit 80 anatomischen Abbildungen von **Dr. Fretlag**, Preis **Mt. 1.50.** Beide Bände zusammen nur **Mt. 2.70.** Buchhandlung Klingner, Berlin O 2.

Kaiser Wilhelm-Straße 4. Preisliste gratis.

Echte Cuppenwäzige MAGGI
ist soeben wieder eingetroffen bei:
W. Dudenbostel, Breitestr. 28.
Original - Kästchen Nr. 0 werden zu 25 Pfg.; Nr. 1 zu 45 Pfg.; Nr. 2 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Große Auswahl **Brotkörbe** in den neuesten Modellen.
F. R. Tittel,
Schmeerstr. 3.

Für **Kinderfeste** empfehle **Verloosungs-Artikel**
• in größter Auswahl zu Vorzugspreisen.
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

100 la. Harzkäse Mt. 2,00
verden in feinstreifer, feiner Waare **Käseerei Wolframshausen.**

Schnallen-Stiefel. Neuheit!
Stiefel mit Schnallenverschluss, praktisch, bequem, leicht anzuziehen, für schmale und starke Füße nachzufüllen, gleichzeitiger Erfolg für Halbfüße und Zugstiefel in **Original-Goodyear-Welt-Anfertigung** empfohlen.
Fr. Oehlschläger, Schmeerstraße 14, Schuhwaarenhandlung und Maschinenfabrik.

Verkauf von der Landbank in Berlin gehörigen Gütern.

Die Landbank verliert den Zweck, der aderbauertreibenden Bevölkerung in dem billigen Osten Deutschlands mit verhältnismäßig kleinem Kapital und unter äußerst günstigen und leichten Bedingungen den Ankauf eines eigenen Landwirthschaft zu ermöglichen, und empfiehlt diesen speciell den Kaufwilligen aus dem Osten, in welchem der Kauf bei den theueren Landpreisen ein äußerst schmerzlicher ist.

Von Hauptgütern der Landbank sind momentan zu erwerben:

- ein Hauptgut von 1200 Morgen (Rübenboden), Anzahlung 85 000 Mt.
 - ein Hauptgut von 1000 Morg. (4 großen Theil Rübenboden), Anzahl. 80 000 Mt.
 - ein Hauptgut von 1200 Morg. (schöner Rübenboden) mit Rübenfabrik an dem Schlägen u. bis auf das Gehöft (mit Anfallung an Buderfabrik und Stenstaben) und mit anderen äußerst vortheilhaften landwirthschaftlichen Einrichtungen. Anzahl. 90 000 Mt.
 - ein Hauptgut von 1100 Morgen (3/4 Rübenboden, 1/4 guter Mittelboden), prachtvolles Schloß, großer Park, gute Jagd. Anzahlung 50 000 Mt.
 - ein Nebengut von 310 Morgen (Rübenboden). Anz. 25 000 Mt.
 - ein Hauptgut von 1000 Morgen (schöner Sandboden) bei Berlin im Vorortverkehr. Prachtvoller Park, schöne Gebäude. Anzahlung 80 000 Mt.
 - ebenfalls ein Riegelgrundstück von 300 Morgen. Anzahlung 25 000 Mt.
 - eine Dampf- und Wassermahlmühle mit 150 Morgen Acker und Kriesshof, 350 Wrg. **bes. ausgezeichnete Lage** (unmittelbar an Kreisstadt mit Garnison und höheren Schulen). Gute Ernte. Anzahlung 25 000 Mt.
- Sämmtliche Objekte werden mit voller Genuß und in gutem wirthschaftlichen, speciell die Gebäude in guten baulichen Zustande übergeben. **Schätzungen und Ankaufe können jederzeit vorgenommen werden,** jedoch wird möglichst um vorläufige Mittheilung an unterzeichnetes Bureau ersucht, damit Fuhrwerke zu den einzelnen Wohnhöfen zur Verfügung gestellt werden können.
- Besondere ausführliche Anschläge und weitere Auskünfte über alle Güter und Parzellirungen (speciell über die Art der Regulirung der restlichen Gekker resp. Verteilung), sowie über Bauten, Inventar, Reiseroute u. s. w. giebt kostenlos das Anmeldebüreau **Helmonie v. Schöner,** Weipr.

Wer an **Epilepsie** (Krampf, Krämpfe) u. anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre dass über. Erhältl. gratis u. franco durch die **Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Estragon-Tafel-Essig.
Fabrik: Badrighstr. 6.
P. Meinel,
Anhaber O. Dietrich.
Bestellung frei Haus.

Kneipp- u. Radfahrer-Sandalen
empfehle für Herren, Damen und Kinder
Fr. Oehlschläger
Schuhhandlung,
Schmeerstraße 14.

